

Den Rückenschmerzen auf der Spur

Galenus Klinik in Stuttgart mit neuem Computertomographen (CT): schneller, klarer, reduzierte Strahlenbelastung

Rückenschmerzen sind eine Volkskrankheit. Jeder zweite Bundesbürger hatte schon mal mit jenem alles überstrahlenden Schmerz zu tun. Die Ursache der Beschwerden lässt sich oft nicht eindeutig aufdecken, weil die schmerzauslösenden Strukturen nicht klar erkennbar sind. Dieses Problem verliert erheblich an Bedeutung durch einen Computertomographen der neuesten Generation, der jetzt den schmerzgeplagten Patienten in Stuttgart zur Verfügung steht.

Der intelligente Computertomograph (iCT) der Firma Philips verbessert durch geradezu revolutionäre Eigenschaften ganz erheblich die Möglichkeiten der Diagnostik von Rückenschmerzen. Alle weichteiligen und knöchernen Feinstrukturen der Wirbelsäule sind in bisher nicht gekannter Detailgenauigkeit – auch dreidimensional – abbildbar. Damit können die individuellen Besonderheiten jeder Wirbelsäule klar herausgearbeitet werden. Auf diese Weise vermindert sich auch das Risiko einer möglichen Operation, weil der Eingriff gezielter und damit schonender durchgeführt werden kann. Im Übrigen ist bei diesem Gerät die Strahlenbelastung gegenüber herkömmlichen Geräten um bis zu 80 Prozent geringer.

Zwei international renom-

mierte Spezialisten für Diagnose, Therapie und Nachsorge von Rückenbeschwerden, Dr./Univ. Laibach Franz Copf und Prof. Dr. Claus Carstens, die in der Höhenheimer Straße 91 eine Gemeinschaftspraxis führen, haben das Gerät angeschafft. Damit können also sowohl die prä- als auch die postoperative Diagnostik als ganz normale Kassenleistung abgerechnet werden. Die aus den Untersuchungen gewonnenen Erkenntnisse können außerdem in der von den beiden Ärzten betriebenen Galenus-Klinik – einer Spezialklinik für Wirbelsäulenerkrankungen – gleich in die Praxis umgesetzt werden.

Die Galenus Klinik ist zwar schon jetzt mit hochleistungs-

fähigen Geräten ausgestattet, doch der neue iCT stellt alles Bisherige in den Schatten. Es gilt der alte Grundsatz: Das Bessere ist des guten Feind. Es gibt erst wenige davon im Bundesgebiet und der zu Stuttgart nächstgelegene befindet sich im Uniklinikum in Ulm, der ersten europäischen Installation überhaupt.

Was unterscheidet nun diesen neuen Ganzkörper-Computertomographen von anderen? Der »iCT« von Philips ist der erste intelligente Computertomograph der Welt, weil das System sich auf den einzelnen Patienten und entsprechende Fragestellung anpasst und optimiert, zum Beispiel die Dosis je nach Fragestellung minimiert. Alleine dazu

sind ein gutes Dutzend verschiedener Regelkreise enthalten. Das »i« in der Gerätebezeichnung steht entsprechend für »intelligent«.

Mit Hilfe des iCT und einer neuartigen, integrierten Durchleuchtungseinheit können schmerzstillende oder diagnostische Spritzen punktgenau mit geringster Strahlendosis gesetzt werden, was den Patienten unnötige Schmerzen erspart. Und bei der minimal-invasiven Chirurgie erleichtert der neue Apparat dem Chirurgen ebenfalls die Arbeit.

Mit bis zu 256 Zeilen – das sind sozusagen die Pferdestärken eines CT-Systems – liefert der iCT Bilder von außergewöhnlicher Brillanz aus dem Körperinneren. Der prakti-

sche Nutzen dieser verfeinerten Technik ist, dass Krankheiten immer früher erkannt und damit auch besser behandelt werden können. »Wir sind nunmehr auch in der Lage«, so Dr. Copf, »Feinstrukturen in der Wirbelsäule zu finden, die schmerzverursachend sein können und die wir in dieser Art bisher gar nicht kannten.«

»Die Auflösung ist phänomenal, man sieht Mikrobewegungen von Implantaten, die mit bloßem Auge nicht erkennbar sind, mindestens dreimal besser als beim Vorgängermodell«, berichtet Prof. Carstens. Das sei insofern wichtig, da damit schon kleinsten Verschiebungen von Implantaten in der Wirbelsäule entgegenge-

wirkt werden könne. »Die derzeit beste Darstellung« – auch der die Wirbelsäule umgebenden weichteiligen Strukturen – ermögliche auch eine genaue Betrachtung der benachbarten Arterien und Venen, was für die Operationsplanung bedeutsam ist.

Ein weiterer großer Vorteil des neuen Computertomographen ist dessen Schnelligkeit: Innerhalb von nur sechs bis zehn Sekunden – bisherige Modelle brauchten bis zu viermal so lange – erstellt dieses Gerät ein Ganzkörper-Bild und gibt sichtbar Auskunft über den Zustand der Knochen, der Organe und des Gewebes. Die schnelle Bilderstellung ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil der Patient während

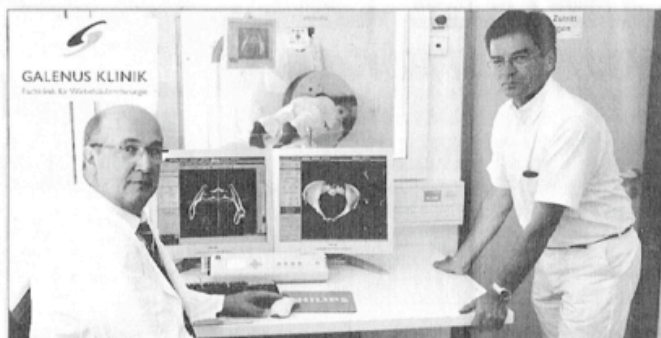
der Durchleuchtung nicht oder nur erschwert von außen bestrahlt werden kann.

Auch ist der Aufenthalt in der Röhre, die manche Patienten schlecht vertragen, damit signifikant kürzer. Schnelle Atembewegungen, oftmals auch aus Angst, sorgen bei herkömmlichen CTs für Unschärfen. Auch diese sind bei den Aufnahmen mit dem neuen Philips-Gerät verschwunden. Damit werden viele Bereiche erstmals exakt untersuchbar. »Aber auch andere Organe, die sich schnell bewegen, wie beispielsweise das Herz, können in einer einzigartigen Qualität dargestellt werden«, sagt Dr. Copf.

Überhaupt zum ersten Mal gut zu untersuchen seien mit dem iCT stark übergewichtige Patienten. Herkömmliche Geräte können das vergrößerte Körpervolumen nur schlecht störungsfrei durchdringen.

Nicht nur bei der Diagnose, der Operationsvorbereitung und der Operation selbst profitieren die Patienten: Nicht minder wichtig ist die Nachsorge, also die postoperative Behandlung und Qualitätskontrolle, die im konkreten Falle in der von den beiden Ärzten betriebenen Gemeinschaftspraxis mit Hilfe der iCT-unterstützten Diagnostik nahtlos vollzogen werden kann. Damit fällt auch diese CT-Untersuchung unter die Kassenleistung.

.....
www.galenus-klinik.de



Sind von der Leistungsfähigkeit des neuen Computertomographen selbst beeindruckt: Dr. Franz Copf (links) und Prof. Dr. Claus Carstens, hier bei der Arbeit mit dem technischen Wunderwerk. Foto: cf